

II.

Die österreichisch-ungarische Monarchie.

1. Januar. (Ungarn.) Ansprache des Ministerpräsidenten Stefan Tisza anlässlich der Neujahrsgratulation der Regierungspartei.

Stefan Tisza sagte, wenn er im diesem Jahr noch anderes getan hätte, als das er das mühevolle Zeichnen der Constitution niedergebrochen und diese für alle künftigen Zeiten durch die Regeln der neuen Verfassung unmöglich gemacht habe, so glaube er, nicht umsonst gelebt zu haben. Der Ministerpräsident drückte die Hoffnung aus, daß die Coalition, die anfänglich geschlossen habe, seither jedoch bei gewissen wichtigen Anlässen im Hause erschienen sei, in nicht allzu ferner Zeit an den Verhandlungen des Landes in normaler Weise teilnehmen werde. Er erklärte sich bereit, alles aufzugeben, damit ihn die Mühseligkeit zur normalen Tätigkeit entschweren werde. In einem Nachblick auf die abgelaufene Krisisperiode hob er die Geistes- zur Stärkung der Armer hervor, welche mit der, wie er hoffte, baldigen Annahme einer neuen Erhöhung des Schuldenkontingents namentlich zum Abklangen gelangen werde. Nach den bedeutenden Opfern, die Oesterreich-Ungarn für seine Armer gebracht habe, werde sie unter allen in Betracht kommenden Armen eine Stellung einnehmen, die das Gefühl der Sicherheit und die Abhängigkeit der österreichisch-ungarischen Diplomatie erhöhe und ihr einen verlässlichen Rückhalt gebe. Wichtigkeit würden dadurch die Aussichten des europäischen Friedens gebietet, denn nichts sei so sehr als eine Verletzung des Friedens anzusehen, wie wenn in der öffentlichen Meinung Europas der Glaube an die militärische Stärke der Monarchie erschüttert werde.

Stefan Tisza, der Führer der oppositionellen Verfassungspartei, forderte in einer Ansprache an seine Parteifreunde aus gleicher Veranlassung Neumahlen für das Abgeordnetenhaus als Folge des Wahlreformgesetzes der Regierung.

5. Januar. (Ungarn.) Tagung der Mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz in Budapest. Hierzu ist auch eine Anzahl von Vertretern aus Deutschland erschienen.

Die Konferenz wurde durch den Präsidenten Dr. Heberle eröffnet. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Präsidenten würdige Person Graf Saurer zu Scherning-Kollin, der Präsident des deutschen Vereins, in längerer Rede die Bedeutung der Konferenz, und wies insbesondere darauf hin, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die durch ein Bündnis eng verknüpft seien, auch wirtschaftlich aufeinander angewiesen wären. Er sei gern nach Ungarn gekommen, um dem er sich nicht nur durch verwandtschaftliche Bande, sondern auch durch viele angesehene Erinnerungen hin gezogen fiele. Er dankte auch herzlich dem Erzherzog Joseph für die Übernahmung des Protektorats.